

„Was gäbe ich — oder was gäbe ich nicht — um ihn noch einmal zu sehen, seine Hand zu fassen und ihm für das zu danken, was er für mich getan!“

„Ach, da läutet's zur Vesper. Ihr wißt, Sennor, daß Frater Christobal heute abend über den Brief an die Ebräer liest. Deshalb habe ich den Dienstag am liebsten von allen Wochentagen.“

Fray Christobal D' Arellano war ein Mönch von San Isidro und durch große Gelehrsamkeit ausgezeichnet, die sich zur Aufgabe nahm, die reformierte Lehre zu erklären und auszubreiten. Carlos gesellte sich gern diesem Mann als Schüler zu, um seine Kenntniß des Griechischen zu vervollkommen, denn er hatte in Alcalá nur wenig davon und das Wenige unvollkommen gelernt. Er gewann durch seinen Unterricht sehr bedeutend und zahlte seine Verpflichtung zum Theil durch lateinische Stunden zurück, die er den Novizen gab; eine Aufgabe, die ihm sehr angenehm war und die er mit vielem Erfolg ausführte.

15. Das große Sanbenito.

„Die Tausende, die ungepriesen
Ihr Leben hin zum Opfer gaben,
Für Freiheit, Wahrheit, Gott es ließen
Und bitteren Kelch getrunken haben —“
Semans.

Sobwohl die protestantische Kirche in Sevilla noch jung war, besaß sie schon eine Geschichte. Einen Namen hatte Carlos in Verbindung mit ihrem ersten Ursprung vernommen, um den sich in seinen Gedanken ein besonderes Interesse, ein ganzer Zauber spann. Er wußte jetzt, daß die Mönche von San Isidro sehr viel dem Unterricht des Doktor Juan Gil oder Egidius verdankten; und vorher hatte man ihm gesagt,

Sanbenito: das Armesünderhemd der von der Inquisition Verurtheilten.